

Schorndorf Voller Einsatz gegen jugendliche Alkohol-Leichen

Die auf diesem Problemgebiet ohnehin seit Jahren aktiven SchoWo-Macher werden in diesem Jahr vom Gesamtelternbeirat unterstützt

ZVW



Für Alcopops soll bei der SchoWo auch in diesem Jahr kein Platz sein. Bild: Schneider Foto: ZVW

Von unserem Redaktionsmitglied Hans PöschkoSchorndorf. Einmal haben die SchoWo-Macher versucht, das Thema Alcopops dadurch zu beherrschen und zu kontrollieren, dass sie die gefährlichen Mixgetränke selber verkauft haben. Seither gilt wieder, was schon vorher galt: Alcopops werden auf der SchoWo weder verkauft noch geduldet. Und bei diesem Vorgehen werden die Veranstalter in

diesem Jahr auch vom Schorndorfer Gesamtelternbeirat unterstützt.

Der Kampf um die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes bei der Abgabe von alkoholischen oder alkoholhaltigen Getränken beginnt für die SchoWo-Macher nicht erst in diesem Jahr. Und diesen kontinuierlichen Bemühungen etwa in Form von eindeutigen Auflagen auch für die im Freien bewirtende SchoWo-Gastronomie, von Kontrollen und der Wahrnehmung der „Hausherren“-Rechte auf dem räumlich klar abgegrenzten Festgelände schreibt's VG-Vorstand Jürgen Dobler, der selber seine fünfte alkoholfreie SchoWo anpeilt, zu, dass es auf dem fünftägigen Stadtfest weniger jugendliche Alkohol-Leichen und weniger Schlägereien gibt als anderswo.

Gleichwohl wär's noch einfacher, wenn auch die Tankstellen, Supermärkte und Kioske rund um die Innenstadt mit ins Boot geholt werden könnten. Zumindest den Versuch hat jetzt - nicht nur, aber auch mit Blick auf die SchoWo - auch der Gesamtelternbeirat der Schorndorfer Schulen mit einem Anschreiben gestartet. Darin werden die Besitzer und Betreiber möglicher Verkaufsstellen um Einhaltung des Jugendschutzgesetzes gebeten. Unter anderem mit dem Hinweis darauf, dass „die Wahrscheinlichkeit, im Verlauf des weiteren Lebens Alkoholprobleme zu entwickeln, bei einem Kind, das mit zwölf Jahren regelmäßig Mixgetränke trinkt, doppelt so hoch ist wie bei einem gleichaltrigen Kind, das keinen Alkohol trinkt“. Fürs neue Schuljahr will der Vorsitzende Wolf Reich-Bouzid unter dem Motto „Schüler helfen Schülern“ eine Schulklasse gewinnen, die sich für einen Feldversuch zum Problem „Abgabe von alkoholischen Getränken an Minderjährige“ hergibt, auf dass die Sünder eindeutig benannt werden können. Jetzt während der SchoWo wollen und sollen zusätzlich zur Polizei die Eltern und die Elternvertreter selber verstärkt ein Auge darauf haben, wo gegen das Jugendschutzgesetz verstoßen wird. Einen „Glücksfall“ nennt Jürgen Dobler die Kooperation mit den Elternvertretern.

Die stellvertretende Gesamtelternbeirats-Vorsitzende Marion Uhse weiß aus Erfahrung, wie leicht zunächst in die Rolle des „Spielverderbers“ gerät, wer im Kampf gegen Alkoholmissbrauch im Allgemeinen und bei Kindern und Jugendlichen im Besonderen unmissverständlich Flagge zeigt. In Oberberken hat sie - letztendlich erfolgreich - den Anstoß für Schulfeste ganz ohne Alkohol gegeben. Der Illusion einer alkoholfreien (und trotzdem fröhlichen und Gewinn bringenden) SchoWo gibt sie sich deshalb noch lange nicht hin, will auch in Übereinstimmung mit Jürgen Dobler den Alkohol nicht verteufeln. Aber sie will einerseits die Kinder selber im vorpubertären Alter, in dem sie für solche Warnungen noch empfänglich sind, und andererseits die Eltern für das Thema sensibilisieren. Die Kinder, so ihre Intention, sollen dabei lernen, dass es „cool ist, Nein zu sagen“. Den Eltern soll Mut gemacht werden, Grenzen zu setzen. Voraussetzung dafür sei eine „faire Wissensvermittlung“ in Klassenzimmern und bei Elternabenden, um die sich der Gesamtelternbeirat in Zukunft verstärkt bemühen will.